

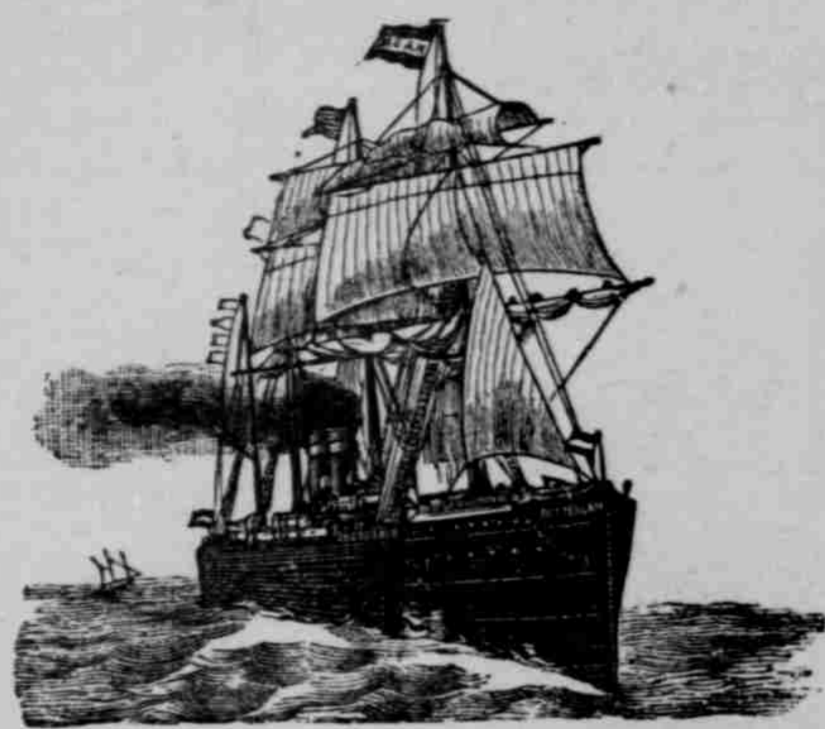
# Indiana Tribune.

Office: No. 18 Süd Alabama Straße. Telefon 1171.

Jahrgang 21.

Indianapolis, Indiana Donnerstag, den 31. März 1898

№ 192



**Frenzel Brothers,**  
No. 1 West Washington Straße.  
(Merchants National Bank.)

Ein europäisches Departement. Wechsel, Creditbriefe und Postanweisungen auf alle Städte Europas. Schiffscheine nach und von Europa. An- und Verkauf ausländischer Geldes.

Roch nichts hat sein Wert so klar demonstriert, wie eine „Trust Company“. Sie bietet die beste Garantie durch ihre großen Vermögensmittel.

Die Indiana Trust Company hat ein Kapital von \$1,000,000 und eine Veranlagung von \$2,000,000. Sie ist eine sichere Investition für Ihre Unternehmungen.

Sie vertritt die besten Werte, weil die Beamten und Direktoren mit der Anlage von Kapitalien vertraut sind. Alle, welche Kapital bei der Indiana Trust Co. suchen, bekommen denselben kostenfrei und alle sind eingeladen.

**Indiana ... Trust Company**

Kapital.....\$1,000,000  
Ueberschuß.....50,000

Office: Indiana Trust Gebäude

## Gestorben.

Mittwoch, den 30. März, Morgens halb acht Uhr.  
**Anna Jacob,**  
im Alter von 65 Jahren. Das Begräbnis findet Freitag um 10 Uhr am Kreuzwege, 1005 Süd Delaware Straße, um 9 Uhr von der Frau Julia Krieger aus.

Vina Krieger, Leier.  
Gustav Krieger, Schlegel.

**George Herrmann**



**Reichenbekatter,**

Office: 36 Süd Delawarestraße.  
Tel.: 120, 122, 124, 126, 128 Süd Delaware Straße.  
Telefon 911. Offen Tag und Nacht

— Großes —

**Schauturnen**

— des —

**UNABENICHTIGEN TURN-VEREINS,**

— in —

**English's Opern-Haus,**

— am —

Donnerstag, den 31. März '98,

unter Leitung des

**Turnlehrers A. MOLS.**

Eintritt. Reservierte Sitze 50c; Parquette 35c; Gallerie 25c.

Tickets sind an folgenden Stellen zu haben: West End, 101 Süd Delaware St.; John Krieger, 1005 Süd Delaware St.; West End, 1005 Süd Delaware St.; West End, 1005 Süd Delaware St.

Referierte Sitze sind jetzt in der Office des „Telegraph“ zu erhalten.

**H. SEYFRIED,**

Deutscher Advokat,

Zimmer 91, Lombard Bldg.,

21 Süd Washington Straße.

**FRED LAGLER,**

Radschneider von Hermann Bitt, No. 15 Süd Alabama Straße.

**Dampfschleif-Etablissement**

Maßnahmen für Barriere, Scheren, Stempel und chirurgische Instrumente werden schnell und gut gelöst. Alle Arbeit garantiert.

daß der Einfluß dieser Corporationen so groß und mächtig sei, daß sich in den letzten zwölf Jahren kein Exekutivbeamter gefunden habe, mit Ausnahme des Generalpostmeisters Vilas, der versucht habe, die Beziehung für die Beförderung der Post zu reduzieren und sechs Monate, nachdem er sein Amt verlassen, sei jede von ihm eingeführte Ersparnis wieder abgeschafft worden. Während seiner langen Dienstzeit im Senate sei ihm bloß dieser einzige Fall bekannt, in dem ein Generalpostmeister gegen die Uebervertheilung der Regierung durch die Eisenbahnen aufgetreten sei.

Die Beziehung der Bahnen erfolgt nach dem Gewicht, aber nicht nach dem wirtschaftlichen. Alle vier Jahre einmal zu einer gewissen Zeit wird die über eine Eisenbahn gehende Post gewogen und nach diesem Gewicht wird die Entschädigung berechnet. Dabei bedienen sich die Eisenbahnen zuweilen groben Betrugs. So ist es vorgekommen, daß sie gerade zu diesem Zeitpunkt Hunderttausende von Pfunden bestell und verschickt haben. Es lohnt sich, die Zeitungen für ein paar Wochen zu bezahlen, wenn die Beförderung derselben für die Jahre bezahlt wird.

Wenn die Regierung die Eisenbahnen selbst besäße und betriehe, so könnte sie jährlich etwa zwanzig Millionen allein an Beförderung der Post sparen. Es ist eine Schmach, daß die Regierung für die Beförderung der Post von Privatbahnen abhängig ist, und daß sie derart ausgebeutet wird. Wenn sie wenigstens ihre eigenen Postwagen besäße! Sie bezahlt jährlich auf den Bahnen, auf denen der Postverkehr groß ist, \$5,700 jährliche Miete für einen Postwagen. Es sind derzeit etwa hundert. Ein solcher Postwagen kann aber für \$3,500 beschafft werden, so daß die Miete über 100 Prozent der Kosten beträgt. Mit anderen Worten: die Regierung könnte die Wagen für weit weniger als das bezahlen, was sie jährlich Miete zahlt.

Wann wird endlich dieser Augiasstall ausgemistet werden?

**Drachnachrichten.**

**Inland.**

Wetterbericht.

Wärme, schönes Wetter heute und morgen. Höchste Temperatur innerhalb der letzten 24 Stunden 40 Grad, niedrigste 27 Grad.

**Aus dem Congreß.**

Washington, 30. März.

**Haus.**

Valley von Texas, ein Führer der Demokraten verlangt Anerkennung von Seiten des Congresses für eine privilegierte Sache, d. h. eine solche, die den Vorrang vor allen anderen hat und außerhalb der Geschäftsregeln vorgebracht werden kann. Er verlas sodann eine Resolution zur Anerkennung der Unabhängigkeit Cubas. Ein Befehlshaber des Friedens hat die Freiheit der Presse erklärt, die auf den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

die gestern in der Konferenz in Madrid beschlossen wurde, die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten auf der Insel Cuba, die Entlassung der Reconcitrados mit der Erlaubnis, daß dieselben nach ihrer Heimath zurückkehren und ohne weitere Belästigung ihrem Geschäft nachgehen dürfen, war.

Von der Verantwortung dieser Vorschläge hängen wahrscheinlich die Beziehungen zwischen Spanien und den Ver. Staaten ab. Man glaubt hier, daß es nur die Frage einer sehr kurzen Zeit ist, wenn die unerwartete Krise kommen muß.

Das Marineministerium erhielt eine Depesche, welche meldet, daß mehrere spanische Kriegsschiffe von Carthago, Spanien, abgefahren sind. Die Nachricht eregte im Marineministerium großes Interesse. Es wurde später in Erfahrung gebracht, daß die abgefahrenen Schiffe die Panzerkreuzer „Infanta Maria Theresia“ und „Cristobal Colon“ und der Torpedobegleiter „Destructor“ sind.

**Ausland.**

**Allerlei Interessantes aus Deutschland.**

Berlin, 30. März. Die Annahme der Marinevorlage wird als ein nationaler Sieg betrachtet. Die Vaterlandsfreunde danken den Urheber und Vorkämpfer der Vorlage. Die „Norddeutsche Allgemeine“ nennt sie „einen weiteren Schritt in dem Reichsbau“.

Die „Kreuz-Zeitung“ bemerkt: Wenn das Centrum auch in Zukunft im nationalen Sinne den Ausfall gibt, werden die Dinge sich anders gestalten.

Die „Volks-Zeitung“ meldet, daß die Conservativen erwarten, daß der Admiral von Tirpitz zum Grafen erhoben und der Centrumsführer Dr. Lieber zum geheimen Commerzienrath ernannt werden wird. Bei dem Festessen gestern Abend dankte der Kaiser dem Admiral Tirpitz in schmeichelförmigen Worten für seine Bemühungen. Der Contre-Admiral Büchel und die Corvetten- und Capitäne von Hering, Capellen, Völsch und die Capitän-Lieutenants Eckermann, Böcker, Dähnhardt vom Reichs- und Marineamt haben Orden erhalten.

Im Reichstag fand heute die dritte Sitzung des Reichstages. Der antirepublicanische Führer Dr. Baumbach erklärte, der Reichstagsführer habe weder im Innern noch nach Außen etwas geleistet und deshalb opponiere er einer Geschlechterhöhung für denselben. Die Geschäftsordnungskommission wurde beauftragt, die Geheimhaltung der Unterchriften unter Petitionen an den Reichstag zu ernähren.

Graf Posadowsky erklärte, die Regierung müsse die Petenten kennen, worauf Dr. Lieber antwortete, der Inhalt der Petition sei die Hauptsache. Morgen wird sich der Reichstag bis zum 26. April vertagen.

Die „Volks-Zeitung“ meldet: „Der Gärtnere des Friedhofes habe die freies Kränze, die auf den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.“

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

Die „Volks-Zeitung“ nennt das Vorgehen einen Vandalismus und weist darauf hin, daß die Kränze auf den Gräbern der Soldaten im Anbalen-tischhofe unberührt waren. Bei der Entfernung der Kränze von den Gräbern der Märtyrer fallen nicht eingelegt waren, verbrannt. Daraus sei die Pietät verletzt und die Spender beleidigt worden.

daß härtere Maßregeln zur Fernhaltung der San Jose - Baue ergriffen würden. Er erklärte, der Verein der Eisenerzeuger verlange den vollständigen Ausschluß der amerikanischen Kessel, und fügte hinzu, man werde ein solches Verbot nicht umgehen können, indem er darauf hinwies, daß der Augenblick mit Rücksicht auf den blühenden Zustand des Gewerbes besonders günstig sei.

Ferner behauptete der Redner, der völlige Ausschluß der amerikanischen Kessel würde nicht so lästig sein, wie die jetzt bestehende kostspielige Untersuchung in den Eingangshäfen.

Der Ackerbau - Minister, Baron von Hammerstein - Boyten, erwiderte, wenn eine kritische Handhabung notwendig befunden werde, werde er den Bundesregierungen weitere Vorschläge machen.

Die Ankündigung wurde mit Beifall begrüßt.

**Angriff auf die englische Regierung.**

London, 31. März. Sir Charles Dille verkündete heute im Hause der Gemeinen, daß er den Antrag stellen werde, daß die Führung des auswärtigen Amtes während der letzten zwölf Monate zeige, daß es nicht im Interesse des Landes sei, das Amt des Premier und des Ministers des Auswärtigen in einer Person zu vereinigen. Er ersuchte die Regierung, einen Tag für die Debatte anzuberaumen.

Mr. Balfour, der stellvertretende Staatssekretär des auswärtigen Amtes, antwortete, daß die Regierung das nicht thun könne, weil die Diskussion sich zu einem direkten Angriff auf die Führung der auswärtigen Angelegenheiten gestalten werde. Er erklärte, daß, wenn dieses der Wunsch sein sollte, es wohl passender sein würde, wenn der Antrag in der Form eines Adressenbogens eingebracht werde. Eine Diskussion würde aber infolge des Mangels an Dokumenten über die öffentliche Frage nur informell und nicht beweiskräftig sein. Wenn die Papieren über die öffentliche Frage unterbreitet wären, dann erwarte er eine vollständige Diskussion.

Sir Charles Dille erwiderte, er wünsche eine Diskussion der ganzen auswärtigen Politik und nicht nur der öffentlichen Frage.

Darauf erwiderte Mr. Balfour, daß er einen Tag für eine solche Diskussion anberaumen werde, wenn der Regierung ein solcher Antrag gestellt werde. Das Haus vertagte sich darauf.

**Vermittlung beabsichtigt.**

London, 31. März. Graf Solovskoi, der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, hat laut Spezialdepeche von Wien und Berlin, Mr. Hanotaux, dem französischen Minister des Auswärtigen, eine gemeinsame Vermittlung Frankreichs und Österreichs zwischen den Ver. Staaten und Spanien vorgeschlagen. Die Initiative ist Mr. Hanotaux überlassen, die österreichischen Vertreter in Madrid und Washington sind aber instruiert, die Bewegung zu unterstützen.

Der „Hamburgische Correspondent“ sagt bezüglich der zwischen dem Grafen Solovskoi und Mr. Hanotaux darüber gepflogenen Verhandlungen, daß es sich nicht um einen Vorwand handele, sondern, daß es sich um eine offizielle Schritte bis jetzt gethan seien.

**Ankauf einer Wacht.**

Valencia, 30. März. Das „Giornale di Sicilia“ berichtet, daß die Ver. Staaten die Stahlbambus „Aguila“, welche der Florio-Militär Comp. gehörte, als Preisgekauft haben. Der dafür bezahlte Preis ist \$3,000,000.

Die „Aguila“ wurde 1899 von Scott und Co. in Greenock gebaut; sie hat ein Register von 675.65 Tonnen, ist 264 Fuß lang, 31.65 breit und ist 18.5 tief.

**Schiffs-Nachrichten.**

**Angelaufen in:**

New York: „Norland“ von Liverpool; „Em“ von Neapel; „Eutonic“ von Liverpool; „Friedrich der Große“ von Bremen; „Palatia“ von Hamburg.

Philadelphia: „Sah“ von New York.

**Die San Jose - Baue in Preußen.**

Berlin, 30. März. Bei der Diskussion des Ackerbauministeriums, ist zum preussischen Staatsminister ernannt worden.

Die San Jose - Baue in Preußen.

Berlin, 30. März. Bei der Diskussion des Ackerbauministeriums, ist zum preussischen Staatsminister ernannt worden.

Die San Jose - Baue in Preußen.

Bremen: „Weimar“ von New York.

Genoa: „Aller“ von New York.

**Allerlei.**

In Port Deposit, Md., ist der deutsch-amerikanische Capitalist und Philanthrop Jakob Thompson gestorben. Er wurde als der Sohn deutscher Einwanderer in Maryland geboren. Port County, Md., geboren und hat sich vom armen Waisenknaben zum Multi-Millionär emporgearbeitet. Vor 35 Jahren galt er als der reichste Mann in Maryland, seitdem ist er von verschiedenen, wie Garrett, Hefel, Enoch Pratt u. s. w. im Geldsummenscharren ausgehoben worden. 1889 ließ er das „Jacob Thompson Institute“ von Port Deposit incorporiren und setzte für diese Anstalt \$2,000,000 aus. Zwei Jahre später wurde mit dem Bau der Anstalt begonnen und im September 1894 der Unterricht aufgenommen, und zwar von einem Lehrkörper, dessen Mitglieder Herr Thompson selbst ausgewählt hatte. Das Geld wurde von Herrn Thompson selbst vermacht, doch soll sein Testament Bestimmungen enthalten, in welcher Weise die Summe jetzt verwaltet werden soll.

Als Jacob Thompson in San Francisco dem Polizeichef Conlan ein Entel Hannibal Hamlin, des Vice-Präsidenten während Vincens ersten Präsidentschaftstermins, vorgeführt. Der etwa 35jährige Summefreie war auf Betreiben eines Speisewirtches verhaftet worden, weil er seine Jacke nicht berichtigt hatte. Hamlin gab dies zu und sagte, er habe die Jacke berichtigt, indem er einen Gegenstand in die Tasche steckte, den er nicht finden konnte. Als Richter Conlan schon im Begriff stand, das Strafverbot aufzuheben, antwortete, daß die Regierung das nicht thun könne, weil die Diskussion sich zu einem direkten Angriff auf die Führung der auswärtigen Angelegenheiten gestalten werde. Er erklärte, daß, wenn dieses der Wunsch sein sollte, es wohl passender sein würde, wenn der Antrag in der Form eines Adressenbogens eingebracht werde. Eine Diskussion würde aber infolge des Mangels an Dokumenten über die öffentliche Frage nur informell und nicht beweiskräftig sein. Wenn die Papieren über die öffentliche Frage unterbreitet wären, dann erwarte er eine vollständige Diskussion.

Sir Charles Dille erwiderte, er wünsche eine Diskussion der ganzen auswärtigen Politik und nicht nur der öffentlichen Frage.